

Scheffel, Joseph Viktor von: Der Basalt (1856)

- 1 Es war der Basalt ein jüngerer Sohn
- 2 Aus altvulkanischem Hause,
- 3 Er lebte lange verkannt und gedrückt
- 4 In erdtief verborgener Klause.

- 5 Vulkanische Kraft war damals gehaßt
- 6 Ob ihrer zerstörenden Schläge,
- 7 Dem Ruhebedürfnis der Erde entsprach
- 8 Entwicklung auf feuchtem Wege.

- 9 Eintönig wogte die Flut und litt
- 10 Nichts Hartes mit scharfer Kante,
- 11 Die Felsen zerrieb sie zu Kieselstein,
- 12 Die Kiesel zerrieb sie zu Sande.

- 13 Erdmännlein, die klugen, erkannten betrübt
- 14 Die Gefahr allmäh'cher Versumpfung,
- 15 Da schürten sie unten leis am Basalt:
- 16 »erwach' aus deiner Verdampfung!

- 17 Erwach', sei ein Mann und erhebe dein Haupt,
- 18 Zerspreng' die beengenden Bande,
- 19 Aus himmelansteigender Felsenburg
- 20 Beherrsch' die geschichteten Lande!

- 21 Erwach' und ruf':
- 22 Wie drüben im Alpenbezirke
- 23 Deine tapfern Ahnen Granit und Porphyr,
- 24 Die Stammherrs der kühnsten Gebirge.«

- 25 Da hub der Basalt zu seufzen an,
- 26 Er hatte, von Langweil' betrübet,
- 27 Ein geologischer Romeo,

28 Sich in die Molasse verliebet.

29 Molasse, der Erbfeinde Töchterlein,
30 Moderne, marinische Schichten!...
31 Drum nagte der Gram wie verzehrender Rost
32 An seinem Trachten und Dichten.

33 Um der Tiefe zentrale Urfeuer lag
34 Er träumend und sprach wie im Fieber:
35 »o wär' ich ein wäßriger Niederschlag
36 Und bei ihr ... das wäre mir lieber!«

37 Erdmännlein, die klugen, sie trugen stets
38 Den Fortschritt des Ganzen im Sinne;
39 Was kümmert solch doktrinäres Volk
40 Des einzelnen Herzweh und Minne?

41 Und wieder hetzten und schürten sie scharf:
42 »laß ab von deinen Visionen,
43 Du erntest nur einen Korb und den Spott
44 Der sämtlichen Formationen.

45 Schon flüstert's der Onkel Steinsalz dem Kalk,
46 Schon basen es höhnisch die Wellen:
47 »wie kann sich des Meeres drittältestes Kind
48 Dem Auswurf des Feuers gesellen!«

49 ... Was weiter geschah, man erfuhr es nie,
50 Doch plötzlich faßt' ihn ein Wüten,
51 In feuriger Lohe schnob er heraus,
52 Seine Adern glühten und sprühten.

53 Lautrasend drang er nach oben vor
54 Und sprengte mit sengenden Gluten
55 Die Decke der Schichten, die wie ein Alp

56 Schwerlastend über ihm ruhten.

57 Auch sie, für die er einst schwärmte, sank
58 Als Opfer der grimmen Verheerung.
59 ... Auflacht' er höhnisch und hüllt' sich in Rauch
60 Und stürmte zu neuer Zerstörung.

61 Und Schlag auf Schlag – dumpfkrachend Getös
62 Von tausend und tausend Gewittern ...
63 Die Erde barst, es durchzuckte sie tief
64 Ein Schüttern und Zittern und Splintern.

65 Bis steil majestätisch der feurige Kern
66 Den klaffenden Spalten entsteiget,
67 Und trümmerbesäet sich Land und Flut
68 Dem Säulengewaltigen neiget.

69 Da stand er und schaute die blauende Luft
70 Und der Sonne lichtspendendes Walten,
71 Dann seufzte er tief ... kühl weht es vom See ...
72 Dann sank er in starres Erkalten.

73 Doch in dem Gefelse wohnt heute noch
74 Ein seltsam Tönen und Klingen,
75 Als woll' es von seliger Jugendzeit
76 Ein Lied der Sehnsucht uns singen.

77 Und ein goldgelb Tröpflein Natrolith
78 Im geschwärzten Stein oft erscheint ...
79 Das sind die Tränen, die der Basalt
80 Der gesprengten Molasse weinet.